

ung und Durchführung der richtigen Stellung zu Andern handelt.

Das Allererste aber, was du jedem Andern schuldig bist, so gut als du dies für dich selbst in Anspruch nimmst, ist das, daß du ihn achtest. Und so lerne denn nun

11. Achtung vor Andern.

Wir meinen hier nicht diejenige Achtung, die wir Höherstehenden, Vorgesetzten schuldig sind; auch nicht diejenige, welche wir unwillkürlich Jedem entgegenbringen, der durch irgend welche bedeutende Leistung sich ausgezeichnet hat. Sondern wir reden von derjenigen Achtung, mit der wir Jedem zu begegnen haben, er sei wer er wolle und was er wolle; die unabhängig ist von Besitz, Begabung, Stellung, Leistung, und ausschließlich dem Menschen eben deswegen gebührt, weil er ein Mensch ist. Auf was gründet sich diese Achtung, die wir Jedermann ohne Ausnahme schuldig sind?

Sie gründet sich für den Christenmenschen zunächst auf das, was jeder Mensch seiner ursprünglichen Natur und Anlage nach ist: geschaffen nach Gottes Bild, vom Schöpfer wunderbar bereitet und herrlich ausgerüstet, mit Geist und Vernunft begabt, zur Gemeinschaft mit dem höchsten Gott bestimmt. Von Gott kommen, Gott angehören, zu Gott zurückkehren, — das ist ja gewiß aller Hochachtung würdig. Wenn wir nun freilich den Menschen durchschnittlich nehmen, wie er uns entgegentritt, so möchte man nun wohl sagen, es sei von dieser